

PraxisBarometer Digitalisierung 2019

Dr. Martin Albrecht, Ender Temizdemir, IGES Institut
Dr. Marcus Otten, otten software

Pressekonferenz
Berlin, 7. November 2019

Teilnahme:

2.099

**vertragsärztliche/
-psychotherapeutische
Praxen**

- Stichprobe aller Praxen
- Gewichtung nach Praxisgröße und fachlicher Spezialisierung
- Befragung im April/Mai 2019
- Teilnahme:
1.859 geschlossene Befragung
240 offene Befragung
- 97% Online-Teilnahme

Digitalisierungsfortschritt vor allem bei Praxisorganisation und -management

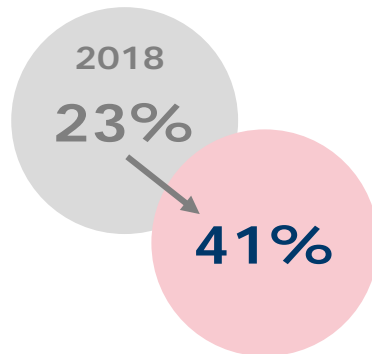
nahezu vollständig/mehrheitlich digitalisiert

- **Patientendokumentation**
(vertragsärztliche Praxen)

76%

- **Terminplanung und
Wartezeitenmanagement**

59%



- **Qualitätsmanagement**

Quelle: IGES auf Basis der Befragung vertragsärztlicher/-psychotherapeutischer Praxen 2019

Hausarztpraxen

79%

- verfügen über **medizinische Geräte** mit digitalen Schnittstellen

67%

- nutzen digitale Anwendungen zur **Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)**

24%

- nutzen Geräte zur **Ferndiagnostik**

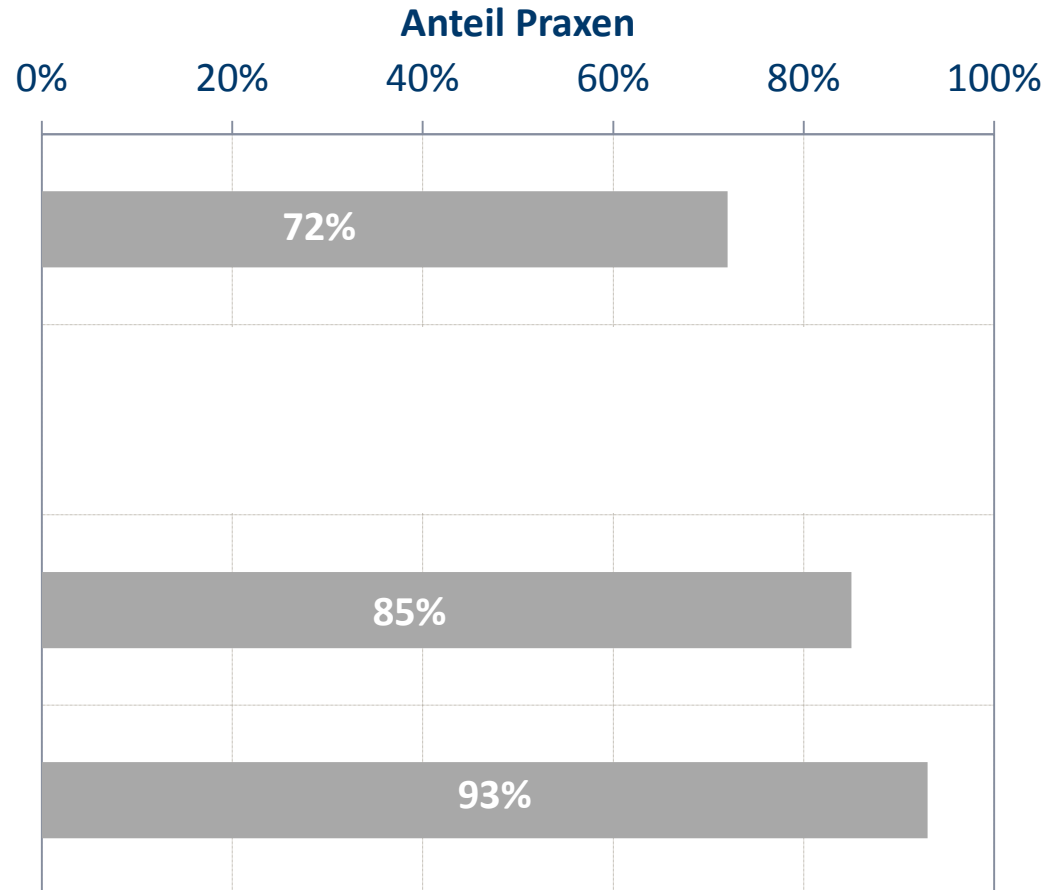
psychotherapeutische Praxen

- **Patientenkommunikation** mindestens zur Hälfte digital

44%

Quelle: IGES auf Basis der Befragung vertragsärztlicher/-psychotherapeutischer Praxen 2019

Digitalisierungspotenziale in anderen Bereichen nicht ausgeschöpft



Quelle: IGES auf Basis der Befragung vertragsärztlicher/-psychotherapeutischer Praxen 2019

Zurückhaltung der Praxen bei praxis-externen Digitalisierungsoptionen

digitaler Austausch behandlungsrelevanter Daten

- Gründe: Notwendigkeit QES, fehlende Interoperabilität
- daher weitgehend auf Labordaten beschränkt

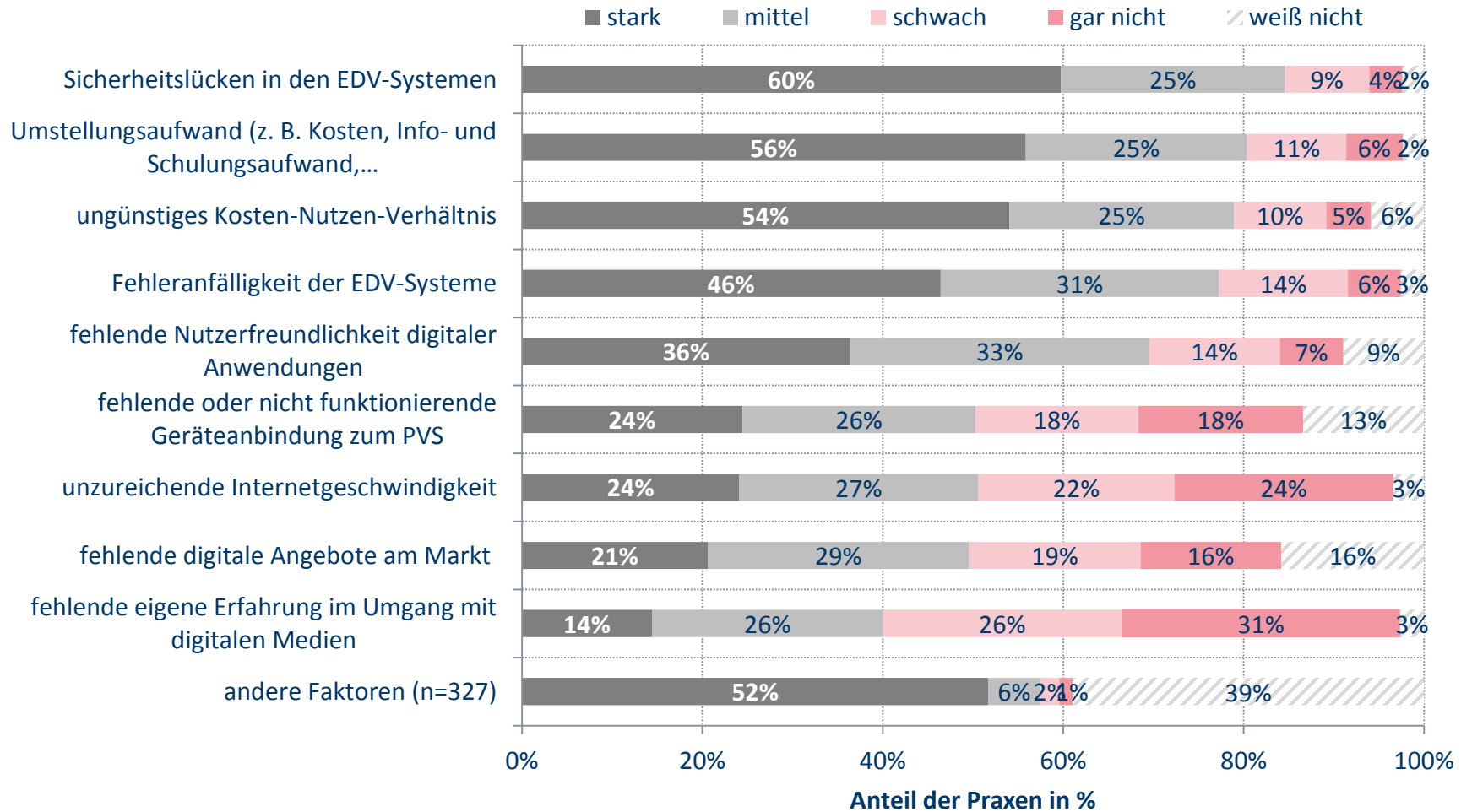
ausschließliche Fernbehandlung

- 2/3 aller Praxen: vorangehender unmittelbarer Patientenkontakt erforderlich

digitale Angebote für Patienten

- rd. 60% der Praxen ohne Angebote

Hemmnisse der Digitalisierung



Quelle: IGES auf Basis der Befragung vertragsärztlicher/-psychotherapeutischer Praxen 2019

Bereitschaft der Praxen zur Digitalisierung hat zugenommen

	Anteil der Praxen (2018)	Anteil der Praxen (2019)
Angebotswunsch digitaler Dienste für Patienten		
Erstellung/Pflege elektronischer Medikationsplan (Hausärzte)	44%	63%
Erstellung/Pflege digitaler Notfalldatensatz (Hausärzte)	30%	52%
Verordnungen /Überweisungen/Bescheinigungen (Vertragsärzte)	35%	45%
Online-/Videosprechstunde (Psychotherapeuten)	15%	25%
Bereitschaft zur Umstellung auf einheitliche Standards der Patientendokumentation (Vertragsärzte insg.)	47%	59%
Erwartung (starker) Verbesserungen durch Digitalisierungsfortschritt (Vertragsärzte insg.)	Anteilsverhältnis Verbesserungen/Verschlechterungen	
Kommunikation mit Krankenhäusern	+39%	
Praxismanagement	+17%	
Kommunikation mit niedergelassenen Kollegen	+16%	

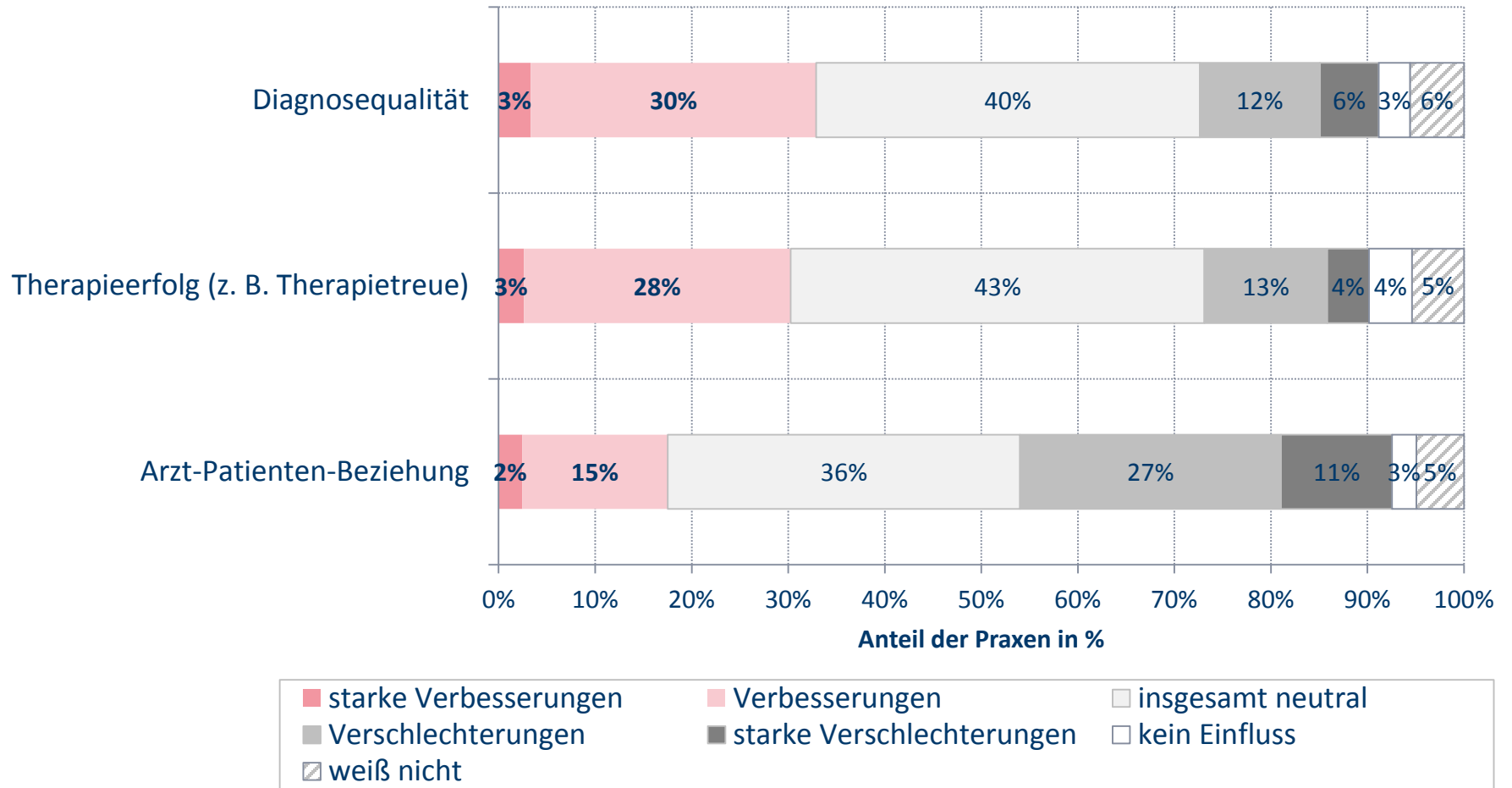
Quelle: IGES auf Basis der Befragung vertragsärztlicher/-psychotherapeutischer Praxen 2018/2019

Praxen bevorzugen arztverwaltete ePA ggü. patientenverwalteter eGA

(ohne Psychotherapeuten)	Anteil der Praxen (2018)	Anteil der Praxen (2019)
Einschätzung eines sehr/eher hohen Nutzens digitaler Patienten-/Gesundheitsakte	45% (einrichtungs- übergreifende PA)	pat.verwaltete eGA: 20%
		arztverwaltete ePA: 52%
Nutzung/Angebot für Patienten gewünscht	21% (einrichtungs- übergreifende PA)	pat.verwaltete eGA: 14%
		arztverwaltete ePA: 36% (große Praxen: 51%)

Quelle: IGES auf Basis der Befragung vertragsärztlicher/-psychotherapeutischer Praxen 2018/2019

Digitalisierung der Patientenversorgung: Erwartungen der Praxen zurückhaltender



Quelle: IGES auf Basis der Befragung vertragsärztlicher/-psychotherapeutischer Praxen 2019

- **Digitalisierung** in vertragsärztlichen und -psychotherapeutischen Praxen **fortgeschritten**, vor allem intern bei **Praxisorganisation** und -management.
- Praxisextern bei **Kommunikation/Datenaustausch** und **digitalen Angeboten für Patienten** werden **Potenziale** der Digitalisierung bislang **kaum genutzt**.
- **Sicherheitsbedenken** und **Umstellungsaufwand** als wesentliche Ursachen.
- Dagegen überwiegend **positive Einstellung** und Bereitschaft der **Praxen** zur weiteren Digitalisierung vor allem bei Dokumentation, Kommunikation und digitalen Diensten, weniger in der unmittelbaren Patientenversorgung.

IGES Institut
Dr. Martin Albrecht

www.iges.com